

3. Impuls (allgemeine Themen) für die Neuland-Pfarrzellen

Thema: Die Priorität Gottes im christlichen Leben

Liebe Schwestern und Brüder in den Pfarrzellen!

Diesen allgemeinen Impuls Nr. 3 möchte ich unter das Thema stellen:

„Die Priorität Gottes im christlichen Leben.“

Ich beschäftige mich seit einigen Jahren nun mit diesem neuen Erneuerungsweg unserer Kirche aus Kanada, der unter dem Titel „Divine Renovation“ sich verbreitet. Dies ist auch der Buchtitel von Pfarrer James Mallon, den er im Englischen dieser Erneuerungsbewegung gegeben hat und der im Deutschen so schön übersetzt worden ist: „Wenn Gott sein Haus saniert“.

Das erinnert an Psalm 127 wo es sehr feierlich heißt:

„Wenn nicht der Herr das Haus baut, mühen sich umsonst, die daran bauen. Wenn nicht der Herr die Stadt behütet, wacht umsonst, der sie behütet. Es ist umsonst, dass ihr früh aufsteht und euch spät erst niedersetzt, um das Brot der Mühsal zu essen. Was Recht ist, gibt der Herr denen, die er liebt, im Schlaf.“ (Ps 127,1-2)

Das Münchhausen-Syndrom

Der Mensch ist ständig versucht sein Leben selbst in die Hand zu nehmen.

Vielleicht ist das sogar ein Teil der sogenannten Erbsünde des Menschen, dass er eben Gott misstraut in seiner Güte, wie schon Adam und Eva im Paradies und gleichzeitig dann versucht selbst zu handeln ohne oder gegen Gott, weil er meint damit besser oder schneller zu seinem Recht kommen zu können. Und genau dadurch verursacht er sich sein Leid, seinen Misserfolg, seine Sinnlosigkeit.

Der Mensch hat immer ein wenig die Tendenz es wie Baron Münchhausen zu machen, der vorgeblich - als Lügengeschichte formuliert, damit es jedem klar ist, dass es nicht gehen kann - der eben vorgeblich sich selber an seinem eigenen Haarschopf aus dem Sumpf gezogen hat.

Wahrscheinlich brauchen wir Menschen und erst recht wir Christen eine klare Entscheidung, dass wir uns von Gott retten lassen und nicht mehr länger vergeblich versuchen wollen uns selbst zu erlösen. Das ist zwar für uns Menschen im Ersten ein Risiko, ich gebe mich selbst in die Hand eines anderen. Ich vertraue nicht mehr auf meine Fähigkeiten, sondern auf die Macht und Güte und Fürsorge eines anderen.

Aber wenn mir klar ist, wer dieser andere ist, dann kann ich nichts Klügeres in meinem Leben entscheiden. Und das ist der Hintergrund dieser Wahrheit: Gott hat mich geschaffen. Gott liebt mich, ich kann gar nichts Klügeres und Besseres in meinem Leben tun als mein Leben ganz in die Hand Gottes zu geben.

Solo Dios basta

Teresa von Avila hat dies in diesen berühmten Satz gefasst, der uns sogar noch mit seinem letzten Versteil im Spanischen Original vertraut ist:

„Nichts soll dich verstören, nichts dich erschrecken, alles vergeht. Gott ändert sich nicht. Geduld erlangt alles. Wer Gott hat, dem fehlt nichts. Gott nur genügt. Solo Dios basta.“

Es ist eine richtige Befreiung, wenn wir das in unserem Leben in einer tiefen Klarheit erkennen dürfen und es dann auch innerlich vollziehen.

Du Gott sollst meine radikale Priorität sein. Ich übergebe Dir die volle Lenkung meines Lebens. Ich vertraue darauf, dass Du weißt, was für mein Leben am Besten ist. Ich will von nun an nur noch das tun, was deinem Willen entspricht, mein Leben ganz unter Deine Führung stellen.

Gott heilt

Es war ein berühmter französischer Mathematiker im 17. Jahrhundert, Blaise Pascal, der auch im Hinblick auf seine eigenen Lebensumstände und Erfahrungen mit Gott einmal formuliert hat:

„Es ist nicht auszudenken, was Gott aus den Bruchstücken deines Lebens machen kann, wenn du sie ihm ganz überlässt.“

Wir Menschen werden immer scheitern, aber wir müssen lernen, dass ich im Scheitern nicht wiederum auf meine eigene Kraft zurückgreifen darf und sage: Ich muss das Problem lösen, sondern dass ich gerade in diesem Scheitern zurückkehre zu dem, der eigentlich immer schon weiß, was das Richtige für mich gewesen wäre und der auch wieder reparieren kann und will, was in meinem Leben schief gegangen ist.

Deswegen kennt die Kirche oder hat uns Gott auch durch die Kirche das Sakrament der Buße anvertraut und viele andere Möglichkeiten zur Heilung und Erneuerung.

Gott ist Priorität und diese Priorität bekommen wir am besten dann in den Blick, wenn sie Tag für Tag meinen Alltag prägt.

Ich erinnere an den Satz von Papst Benedikt, den er als Reflexion auf seinen Besuch am Weltjugendtag 2005 in Rom beim darauf folgenden Angelus gesprochen hat. Damals beim Weltjugendtag ging es um die Heiligen Drei Könige und ihre Anbetung Jesu, das war auch Thema aller Ansprachen und dann reflektiert Papst Benedikt und erinnert:

„Die deutschen Bischöfe habe ich daran erinnert, dass die Anbetung kein Luxus sondern eine Priorität ist.“

Am besten schaffen wir es Gott den ersten Platz einzuräumen, wenn ich ihn auch in seiner Gegenwart in dieser Welt, am besten in der eucharistischen Gegenwart, in der leibhaftigen Gegenwart, wahrnehme und anbe.

Anbeten bedeutet, dass ich staune vor dem Großen was Gott in dieser Welt tut, vor dem Großen was er in der Kirche uns geschenkt hat, vor dem Großen was er in meinem Leben vorhat.

Zur Anbetung, sowohl eucharistisch wie auch in anderen Formen, gibt es viele Möglichkeiten, aber gerade die eucharistische Form hat einen großen Vorteil, weil sie mir diese Größe Gottes vom Glauben her direkt vor Augen stellt und mich in eine direkte Du-Beziehung mit diesem unendlichen Gott bringt, der mich liebt. Durch die Anbetung kann ich diese Priorität Gottes in meinem Leben Tag für Tag besser leben, weil ich sie auch plastisch vor Augen sehe und ihm dadurch direkt in der Beziehung erlauben kann mein Leben zu lenken und zu führen.

Haben wir Mut Gott an die erste Stelle zu setzen. Christliches Leben ist nicht so schwer.

Es geht nicht um die Erfüllung dutzender Gebote oder Bestimmungen oder Forderungen. Es geht um eine Beziehung, in der klar ist, wer Gott ist und wer ich bin.

Und wenn diese Beziehung in meinem Leben klar ist und immer klarer wird, dann ordnet sich auch mein Leben entsprechend, dann verstehe ich von selbst was jetzt Priorität hat, was nebensächlich ist, was wichtig ist, wie ich mein Leben zu gestalten habe.

Das gibt eine riesige Freiheit. In der Bergpredigt formuliert Jesus einmal:

„Euch muss es zuerst um das Reich Gottes und um seine Gerechtigkeit gehen. Dann wird euch alles andere dazu gegeben.“ (Mt 6, 33)

Wenn es dir zuerst um Gott geht, wirst du viele Sorgen gar nicht mehr haben. Und vor allem wirst du lernen, die Sorgen, die du hast, in die richtige Ordnung zu bringen, so dass sie nicht mehr wirklich über dich herrschen können.

Wort des Lebens

Als Wort des Lebens für die kommenden Tage möchte ich euch den Satz oder den Gesang der Engel auf den Hirtenfeldern mitgeben. Dort singt die Engelschar:

„Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen seines Wohlgefallens.“ (Lk 2,14)

Sobald du Gott die Ehre gibst, dann entsteht fast automatisch um dich herum und in dir Friede, weil du ein Mensch wirst, der Gott wohlgefällt.

Bitten wir um den Segen und stellen wir wieder Gott als den höchsten Herrscher des Himmels und der Erde über unser Leben.

Fragen:

1. Woran könnte man erkennen, dass Gott den ersten Platz in meinem Leben eingenommen hat?
2. Wie kann ich anderen Menschen helfen, Gott an die erste Stelle zu setzen?

***„Ehre sei Gott in der Höhe
und Friede den Menschen
seines Wohlgefallens.“
(Lk 2,14)***